

Das Reich des Grossen M O G O L I S.



As Reich des Grossen Mogolis ist sehr groß / also das man schreibt das man es kaum in zwey Jahren mit einer Caravana kan überfahren. Meister Eduardus Theerius ein fürnehmer Engelländer schreibt seine Landpfahnen zu sein gegen Aufgang das Reich Mangli, gegen Niedergang theils Persen / und lehret sich theils gegen Mittag noch dem Decan / gegen Mitternacht den Berg Caucaum und Tartaren / gegen Mittag das Reich Decan, und den Gangetischen Meerschof / heutiges Tags Gollo di Bengala genant. Er schreibt auch weiter / das es aufgetheilet ist in 37 grosse Provinzen / welche vorzeiten für Reiche sind getheilet worden / deren Namen in der Taffel zu sehen. Die fürnehmste / und darinn man am meisten handelt / sind Guzuratte, sonst Cambaya und Bengala.

Ordnung.

Guzuratte, sonst Cambaja.

Suratte.

Cambaja.

Amadebat.

Bengala.

Flüsse und Brunnen.

Guzuratte, oder wie es die Portugesen heutiges Tags nennen / Cambaja, hat seinen Namen von der Hauptstadt daselbst / dahin sie pflegen zu handeln / ist eine Provinz in India am Meer gelegen / dessen ein theil gleich einer halben Insel in die Indische See sich erstreckt / hat auff beyden seiten einen Meerschof. Die Städte allda sind Suratta, Brochia, Cambaja, Mangorol, Patan, Din, Kerimar, Nags-harii, Meuhowa, Dongellar, Dlaghan, Mangerolpore, Onnapar und Goga. Dieses Land trägt jährlich an Zoll und Schatzung 150 Tonnen Gold.

Suratte ist eine Gewerbstadt / welche heutiges Tags von den Niederländern und Engelländern oftmahls besucht wird / eine Stadt von mittelmässiger größe / so viel schöner Häuser den Kaufleuten zuständig / in sich begriffen / darbey ein groß Schloß mit einer starken Mauer umgeben / vnd mit viel Kriegergarnison versehen.

Cambaja ist eine Kauffstadt / welche von den Portugesen fleißig besucht wird: Es ligt innerhalb dem Meerschof / so gegen Mittag ligt. Die Stadt ist zwey mal größer als Suratte, mit einer dreysachen Mauer von gebackenen Steinen umbringt: seine Gebäude sind schön vnd hoch / richtige Straßen mit Kirscheinen gepflastert / welche schier alle / insonderheit ihre Thor, die des Nachts beschloßen / in der mitte hat es drey Kauffindruk. Es ist so ein berühmte Kauffstadt / das offtermahl 200 Schiffe hier am Strande stehen.

Die Hauptstadt dieser Provinz heist Hamed. Ewar, ins gemein Amadabat, oder Amadavar, sie ist schier so groß als London in Engelland. Es ist hier ein groß vnd festes Schloß / hat auch einen grossen handel / dann es fahren schier alle 10 Tage 200 Karren geladen / die nach Cambaja fahren. Man zehlet hier 23 fürnehme Dörffer / so vnter diese Stadt gehören / vnd 2998 schlechte Dörffer / welche den vorigen die Schatzung erlegen / die andere aber der Hauptstadt.

Das Reich Bengala ist sehr groß vnd weit / die königliche Stadt hier ist Gouro, darauff folget Bengala, sind beyde fürnehme reiche Städte / von der anderen wird das Reich selbst vnd der Meerschof / so vorzeiten Gangeticus, nun Gollo de Bengala genant.

Die fürnehmste Flüsse hier sind Indus vnd Ganges, das Wasser des Ganges ist leicht vnd sehr heylsam / also das der König selbst / woch er immer reiset / desselbigen stets laß nachführen / vnd darvon trincket. Es mangelt hier auch nicht an Quellen vnd Brunnen: hier sind vier kleine See, welche die Einwohner gegraben vnd gemacht / so mit Regenwasser gefüllet werden.

In der Provinz Guzuratte vnd am Ufer des Indischen Meers / fängt der Winter mit dem Monat Junio an / vnd wehret bis in den September. In ende des Winters fallen hier grosse Regen / Ungewitter vnd gewaltliche Wübelwinde. Der Windt bläset hier gemeinlich sechs ganze Monat von Norden / vnd wider sechs von Süden / vnd verändert sich nur Asia.

ein wenig. Von der Stadt Suratte vnd dem Indischen Meerschof bis an die königliche Stadt Agra regnet es nur zu gewissen zeiten / nemlich die drey Monat / in welchen die Sonn zum Tropico Canceri auff vnd wider absteiget / die andere neun Monat sind so heiß / das man kaum ein Wöcklein sehen mag.

Dieses ganze Land trägt meistens sehr guten Weizen / Gerst / Erbsen vnd ander Gemüß / auch sehr viel Butter / wegen des vberaus grossen hauffen Viehes / Geissen vnd Kühen. In den Wäldern / deren es hier viel hat / gibt es unzählbar viel Wildbrat / als Hirschen / Dams / vnd andere / in gleichem auch viel Schaaff vnd Ochsen. Es gibt auch allhier viel Pferde / nicht allein heimisch / sondern auch Persische vnd Arabische / welches die beste Pferde seynd. Sie haben auch viel Camelen / Esel / Maulthier / Dromedares, Rhinocerotes, sonderlich aber viel Elephanten / dann man gibt auß / das der König allein 14000 im Stall halte. Die andere Herren / nach dem einer oder nicht / halten mehr oder minder / etliche der fürnehmsten haben 100.

Von Cambay nach Lahor sind schier anders nichts als Wildnussen vnd truckene sandigte örther zu finden / außgenommen / 20 Meilen davon / eheman zu der Stadt Lahor kompt / da der Boden zimlich gut ist: Im vbrigen sieht man keine Flüsse / Bäch / oder Brunnen / sondern viel Sand / welchen der Windt oftmahls in die Luft wehet / vnd die Menschen damit bedeket / ja wol gar zu schanden bringet. Vmb welches willen / auch weil die Räuber sich stark daselbst befinden / dardurch der reisende Mann genöthiget wird sich nicht allein auff den Weg zu begeben / sondern allezeit mit Gesellschaft oder hauffen gehen muß / welche sie Caviles vnd Caravanen nennen. Vnter Wegs sind Pfäßen 40 oder 50 Klaffen tieff / darauff sie mit den Ochsen das Wasser ziehen / die sonst zu ihren Wagen gebraucht werden.

Von Suratte bis nach Brampore sind gnugsame Lande / vollen voller Flüsse vnd Wasserquellen: Aber von Brampore gegen Agra ist der Weg bergochtig / vnd mühselig vor die Kamel / jedoch von Räubern sicher vnd ohne gefahr. Es gibt hier viel wilde Thier / welche den Menschen schädlich / als Löwen / Tiger / Wölff / Hunde / Schlangen vnd dergleichen. In den Flüssen sind viel Crocodilen / vnd in den Häusern Scorpionen. Hier sind auch sehr viel gute Baumfrüchten / auch allerley Kräuter vnd Wurzeln. Die Bäume sind das ganze Jahr grün / viel Simplicia, sehr nutzbar in der Arzney. Das Kauchwerck wird von der Fremde dahin gebracht / welches sehr reiche Wahr ist. Dieses Land ist auch nicht ohne Bergwerck / als Eisen / Erz / Blei vnd Silber.

Die fürnehmste Kauffmans Güter dieses Landes sind Gossip / vnd Luch von Gossip gewirckt / sehr viel vnd mancherley. Annil, sonst Blau genant / ein gewisse Farblug, welches die drut vnd Apoteker in Europa Allam Coctidam nennen. Opium, bey ihnen Ahon genant / Salpeter / Doras / Muscaten / Spicanardi / Quind Silber / Erz / vnd eine gewisse Farbe / von jnen Mirzel genant / damit die Lächer sehr schön leber- vnd Castanienfarb gefärbet werden: viel Zucker / vnd vielerley Edelgestein / Crystal / Alabaister / Porphyristein / Jaspis / Achates / vnd andere mehr / welche die Einwohner hüpsch können polieren / ja auch Diamantstein / vnd wie sie es nennen Oyo de gato.

Die Einwohner in diesem Lande geböhren / Indostan genant / sind vorzeiten Heyden vnd Bösendäner gewesen / ins gemein Hindoi genant / aber nach dem sie von Temielanc vnter das Joch gebracht / vnd vnter die Mahometisten zu wohnen kommen / sind sie auch ihres Glaubens worden. Es wohnen hier viel Persaner vnd Tartaren / auch Abylini vnd Armenii, vnd auß allen Asiatischen Völkern / vnd auch auß den Europäischen. Sie sind in gleicher länge mit vns / vnd gehen mit auffrechtem Leibe / dann man findet schier keine oder wenig krum / sie sind von dunkler Farb / schwarz von Haaren / doch nicht krauß: sie sichern das ganze Haupt / außge-

Beschreibung.

Waren.

Früchte.

Metall.

Kauffmanns Güter.

Statur.



Das Reich des Grossen Mogolis.

aufgenommen den Wirbel/da lassen sie ein Schopff stehen/ das sie der Mahomet damit könne in den Himmel ziehen. Die Mann/ vnd Weibs Kleider sind schier auff eine manier von Gossys Tuch gemacht / sie tragen beydes theils lange Röck / vmb die Lenden zugebunden / welche ihnen bis auff die Knie gehen / vnd vnter dem Rock tragen sie Hofen welche bis auff die Enden der Füß gehen.

Was die Frauens Personen des Mogols betriefft / so hat der grosse Akebar deren sehr viel auff allen Königreichen. Die schönste wohnen an einem besondern ort von den andern abgefondert/ vnd werden von den Eunuchen oder geschnittenen bewahret: Auch ist bey Leibstraff verboten / daß keiner durch die Straß mag gehen/ so gegen ober gemeltem orth steht. Der König spazieret in den Walleropen/ da sie ihre Gemächer haben/ vnd wann er bey ihnen vorüber gehet / stellet sich eine jegliche an ihre Thür / vnd erzeiget ihm die gebührende Reuerenz vnd Ehr / zu welcher er nun am besten Lust trägt/derofelben gibt er sein Wisch Tuch/ die solches bewahret vnd ihme des Nachts wider gibt. Des Akebars Sohn vnd Nachfolger hatte im Jahr 1609/da Rubertus Cobert daselbst gewesen / 10 Eheliche Frauen/ 1000 Concubinen, vnd 200 geschnittene vmb dieselbe zu bewahren. Ferner müssen ihme in seiner Kammer an der Taffel die allerschöneste Weiber vnd Jungfrauen / so man finden kan/dienen. Der Mogol hält auch zwey mahl des Jahrs Markt von Edeln vnd fürnehmten Frauen in seinem Pallast / deren gemeinlich ober 2000 / vnter welchen die schlechteste geringere Jungfrauen seynd. Man siehet allhier viel fürnehmer Frauen mit einer Wacht von geschnittenen/bringen allerley köstliche Waren/vnd treiben Kaufmanschaft. Der König läßt sich / vmb die zeit zu vertragen / als ein Unterhändler gebrauchen in allem dem / so gekauffet vnd verkauffet wird/ vnd nimbt einen gewissen Tribut vom 100 vor seine mähre: am ende des Marktes / welcher 8 Tage wehret / gibt er allen seinen Garum an die Dame, so ihm am allerbesten gefällt.

Die ab-
theilung
dieser
Religion.

Die Inwohner dieses Landes seind / als Texeira saget / theils Mahometisten / theils Heyden / aber zwey dritte theil von diesen allen seind eines Sinns / wiewol die Heydische vnter ihnen schier alle Pythagorazi seynd / dann sie glauben alle / daß die Seelen der Menschen vnsterblich / vnd entweder gestraffet oder belohnet werden / nach dem sie in andere Leiber gekommen. Sie haben neben dieser auch noch sehr viel vngereimte meynungen / welche hier auff einem Blatt nicht zu beschreiben.

Ehren-
Titel
vnd
Macht.

Niemand führet den Titel von Sultan als des Mogols Sohn. Den Namen Mirza gibt man so wol seinem Bruder als seinen Söhnen. Canist so viel gesagt als ein Herr. Ihre Ehren-Titel seind nach aduentant des gezahls der Pferde/die sie auff des Königs Kosten halten.

Dieser Mogol ist so mächtig vnd guthertig / daß er vor seinen Vater Akebar ein Begräbnis hat lassen machen / welches eine Lonn Golds gefosset. So hatten vor diesem 5 Jahr lang 9000 Werkleuth daran gearbeitet / vnd konte dennoch nicht eher als in 5 Jahren vollbracht werden. Solch Werk ist allzumahl von einerley köstlichen Marmel / vnd begreiffet 200 Englische meylen in die runde. Die Herrlichkeit vnd Macht dieses Prinzen ist vnter andern darauf abzunehmen / in deme / als Akebar im Jahr 1598 gegen den König von Decan in das Feld zohet / nahme er so viel gereitschafft mit sich / daß 800 Elephanten vnd mehr dann 5000 Kamel nöthig gewesen / vmb seine gereitschafft zu tragen / auch daß 70 Elephanten vnd 700 Pferde mit seiner Secretarien Bagagien beladen waren. Er hat 5 oder 6 Könige vnd oftmahls mehr zu Vasallen oder Vnderthanen / welche ihm ordinario dienen. Die Könige/so des Grossen Mogols Vasallen seynd / nach dem sie an den orth kommen da er sich befindet/ beugen ihr Haupt zu der Erden/ die sie mit der Hande anrühren/nähern sich allgemach zu ihm / bewafsen ihm solche Ehr vnterschiedlich / bis sie nahe herbey kommen. Darnach werden sie besucht / ob sie gewapnet seyen / alsdann kommen sie des Königs Füß anzurühren / welcher sich nicht bewegt / sonder die grössste anzeigung einer Freundschaft ist / seine Hande auff ihre Schulter zu legen. Was sie von ferne kommen/bringen sie grosse Geschenke mit. Die Könige von Indien / so keine Vasallen seynd / beugen gleich als ihr Haupt/

wann sie ihn ansprechen / zur anzeigung / daß sie ihn ehren. Er ist in der warheit ein König von dem besten vnd schönsten Lande der ganzen Welt / vnd hat kluge Völcker / gleich die Tartaren seynd.

Dieser Landen Keyser ist ganz frey : hier seind keine geschriebene Gesetze des Prinzen Will allein ist ihr Gesetz: Er siset in der Wochen ein mahl zu Raht / vnd verhöret gedultig alle händel / so wol Bürgerlich als Criminal, vnd urtheilet vber dieselben ohne einige widerholung. Die Leibsstraffen / welche sehr grausamlich / werden gemeinlich in seiner gegenwart den verurtheilten angethan : dieses geschieht in der Hauptstadt oder anderwo/wo der König ist. In den andern Provinzen wird von den Obristen gleichfals Gericht gehalten/welchen dieser gewalt per Firmam (wie sie es nennen) ist gegeben worden / durch welche sie höchsten gewalt vber Leib vnd gut der Vnderthanen empfangen. Der Prinz vnd die Amptleuth vrtheilen gemeinlich / nach dem die sache ist bewiesen worden/oder nicht: die Zweytrachten werden auff das kurzeste abgeschritten. Die beklagten vnd schuldigen werden hart gestraffet / dann sie werden entweder enthaupt oder gehangen/oder gespiß/oder werden den Elephanten vnd andern Thieren nach beschaffenheit ihres verbrochens fürgeworffen. Der König zeigt sich dem Volck des Tags drey mahl: Ein mahl nach Aufgang der Sonnen siehet er zum Fenster auß / (welches sie Iarneo nennen) so gegen Aufgang vber der Hauptpforten ist/allda schreyet ihm das Volck/als grüßend zu : Padska Salamene, das ist / lang lebe der König / darnach zu Mittag / ligt durch das vorige Fenster auß / vmb die Elephanten vnd andere Thier sehen zu streiten. Endlich vnd zum dritten siehet er durch ein ander Fenster / gegen Vndergang gemachte / auß / welches auff den Abend geschieht : das Fenster wird von ihnen Dubar genant. Nach vntergang der Sonnen gehet er dort von dannen mit klingenden Cepstenspiel vnd nachruffen des Volcks / wann einer zu diesen Stunden eine Supplication anzubringen hat / wird er zugelassen / des Abends von 7 bis 9 pflaget er Raht zu halten mit den ältern in einem sehr schönen Hofe / Guzelcan von ihnen genant. Die fürnehmste Hoff- vnd Reichediener seind / der Kenmeister / der Obriste der Eunuchen / welcher auch Hoffmeister zugleich ist / der Secretarius / der Obriste vber die Elephanten/der bewahret der Bezehl / der bewahret der Kleider vnd Kleidodien. Da ist auch ein Praefectus Prato / 10. von ihnen Curwallus genant / dergleichen auch in allen fürnehmen orten dieses Reichs pfliegen zu seyn/welche das Ampt Praetorum Urbanorum verwalten. Cadza hoffen die bewahrer der Gefängnissen / welche alle Schuldner / so nicht bezahlen/in das Gefängnis werffen vnd ihre Güter/so auch Weib vnd Kinder verkauffen / oder dem Gläubiger für eigen geben. Die andere Obristen verrichten ihre sachen ins geheim / hier aber werden alle Reichsgeschäften öffentlich verrichtet/so auch diejenige sachen/so in geheim verrichtet werden / kan man vmb ein klein Geldt zu wissen bekommen.

Don dem
Wolck
den vber
Bürgerlich
dem Re-
giment.

Es darff keiner / der etwas von dem Prinzen bitten will / ohne Bescheid für ihn kommen / welches er auch annimbt / sie seyen so gering als sie immer wollen / ja er schicket es ihnen oftmahls wider zu Haus / wann sie ihm nicht gefallen / oder daß man ihm etwas bessers schicket. Aber das Regiment hier ist ganz Tyrannisch / dann angesehen / daß der Prinz hier allein Herr ist im ganzen Lande/so nimbt vnd gibt er die Länd der den Vnderthanen nach seinem gefallen: Er versetet auch oftmahls die grosse Herren/sampt den Ländern/die er ihnen vnter Tribut gegeben. Die geringen vnd das gemeine häufflein tribuliert er dermassen / daß sie offtermahls alle halbe Jahr ihren Platz verlassen müssen: dann entweder der König nimbt die Länder selber zu sich / vnd gibt ihnen geringere Länder/oder gibt dem / was er jenem genommen / daher dann geschieht/daß das Landt wenig erbauet wird.

Mit den Dawrleuthen hat es hier so eine gelegenheit / daß sie müssen für die Königliche Amptleuth in die Dörffer kommen / vnd sagen / wie viel Landes sie bauen wollen / oder wo sie ihr Viehe wollen weyden. Vnd wann die Saat raff wird vnd abgemehet / kommen die Königliche Diener / vnd nehmen drey Viertel weg / aber für die Weyden bezahlen sie nicht / oder doch wenig.